

leitet das pantomimische Tanzen vom Aristoteles her. Er bemerkt aus dem Lucian, daß das pantomimische Tanzen so alt, als die Welt, sey, und zur Nachahmung der Sterne und ihrer Bewegungen erfunden worden. Unter allen Meynungen gefällt ihm aber die aristotelische am besten: daß nämlich die Tanzkunst und Dichtkunst als ein Paar Zwillinge gleich alt wären; daher hätte es so wohl tragische und comische, als satyrische Tänze gegeben, welche Sitten, Leidenschaften und Handlungen vorgestellt, welches sich aber die pantomimischen Tänze sonderlich zugeeignet, um Fabeln durch Geberden und Bewegungen auszudrücken. Der Herr Prof. Gottsched beruft sich gleichfalls auf den Aristoteles *, der im I Kap. seiner Poetik ausdrücklich der Nachahmung der Tänzer erwähnt, und ihnen zuschreibt, daß sie die Sitten, die Gemüthsbewegungen und Handlungen der Menschen nachahmen.**

Woraus

* In seinen Noten zu des Bayle critisch. Wörterbuch. Artikel Bathyllus.

** Aristoteles schreibt: αὐτῶ δὲ τῷ ῥυθμῶ μιμνῆνται χωρὶς ἁρμονίας οἱ τῶν ορχηστῶν. Καὶ γὰρ ἔστοι διὰ τῶν χηματιζομένων ῥυθμῶν μιμνῆνται καὶ ἡθῆ, καὶ παῖθῆ, καὶ πράξεις. Solo autem rhythmō, sine harmonia, imitantur eorum, qui tripudiant, plerique. Hi quippe eo, quem gestibus effingunt, rhythmō, mores & affectus imitantur & actiones.